Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche ab sofort ohne Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor
OSTERN - 17./18. April 2022

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage,

zum Osterfest grüße ich Sie und Euch mit dieser wunderbaren Botschaft. Jesus lebt! Er ist auferstanden! Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Gott schenkt aus dem Tod neues Leben, aus der Dunkelheit neues Licht.

Lied 103

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht; denn ich weiß wohl, was euch gebricht.
Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

»Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo er gelegen hat.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist,
verleihe, was uns selig ist. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

O mache unser Herz bereit, damit von Sünden wir befreit
dir mögen singen allezeit: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

(Michael Weiße 1531, EG 103,1-6)

Die Ostergeschichte aus dem Johannesevangelium:

1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war.
2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab.
4 Es liefen aber die beiden miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zum Grab,
5 schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein.
6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinentücher liegen,
7 und das Schweißtuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.
8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.
9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste.
10 Da gingen die Jünger wieder zu den anderen zurück.

Johannes 20,1-10

Gebet

Lieber Vater im Himmel, wir kommen in diesen Gottesdienst mit allem, was wir mitbringen. Und dazu gehört nicht nur die Osterfreude, sondern auch Zweifel, Traurigkeit, Angst und Resignation. Begegne uns in diesem Gottesdienst, dass wir den Rückenwind von Ostern spüren. Jesus Christus, heute feiern wir deine Auferstehung. Ohne deine Auferweckung hätten wir Menschen keine Zukunft. Wir wären ohne Hoffnung für Zeit und Ewigkeit. Aber nun hat deine Auferstehung alles verändert. Der Tod konnte dich nicht festhalten. Seine Macht ist gebrochen. In dir finden wir das ewige Leben. Sei uns in der Kraft des Heiligen Geistes nahe. Lass uns jetzt deine Nähe spüren. Schenke uns in den Belastungen dieser Zeit die rechte Osterfreude! Amen.

Lied 117

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -
er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Muss ich von hier nach dort - er hat den Weg erlitten.
Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten.

Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

(Jürgen Henkys 1983, EG 117,1-3)

Liebe Gemeinde,
das Grab ist leer, und die Verwirrung ist groß. Maria sucht am Tag nach dem Sabbat als erste von allen Anhängern Jesu das Grab auf. Sie zieht es zum Ort des Todes, will sich vergewissern, dass alles wahr ist, was eigentlich nicht wahr sein kann: Jesus ist tot, verurteilt, gefoltert und hingerichtet, verlassen von allen Freunden, verraten und verleugnet. Nur Maria von Magdala, Salome und die Mutter von Jesus hatten bis zuletzt zu Jesus gehalten und waren ihm bis unter das Kreuz gefolgt. Maria verdankt ihm ihre Gesundheit. Und nun ist sie auch die erste, die es zum Grab zieht. Aber das Grab ist leer und Maria ratlos. Sie läuft zu Petrus und berichtet ihm vom leeren Grab. Petrus und ein zweiter Jünger machen sich auf den Weg und bestätigen ihren Bericht. Das Grab ist leer. Doch mehr geschieht nicht. Die Jünger gehen wieder zurück. Was soll man von einem leeren Grab halten?

Die Berichte der Bibel zeigen sehr deutlich, dass ein leeres Grab zunächst einmal gar nichts beweist. Das leere Grab weckt keinen Osterglauben. Im Gegenteil: Maria geht weg vom leeren Grab und ist verwirrt. Die Jünger gehen weg und wissen ebenfalls nicht, was los ist. Doch Maria kehrt zum Grab zurück, und dann geht es so weiter:

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein
12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.
13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.
15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.
16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!
17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.
18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Johannes 20,11-18

Liebe Gemeinde,
eine Frau steht am offenen Grab und weint. Mutterseelenallein. So beginnt Ostern. Kein Osterjubel, kein Osterlachen, sondern Trauer, Tränen, Einsamkeit. „Am ersten Tag der Woche, sehr früh, als es noch finster war", kommt Maria zu Jesu Grab. Es ist offen. Mehr erkennt sie in

der Dunkelheit nicht. Doch für sie ist klar: Nicht einmal den toten Jesus lassen sie in Ruhe. „Sie haben den Herrn weggenommen", sagt sie. „Weggenommen"! Das fühlt sich furchtbar an. Das wissen alle, denen ein lieber Mensch genommen wurde. Aber auch die, denen anderes genommen wurde: die Heimat, die Arbeit, die Gesundheit, die Würde. Du stehst da, ohnmächtig und kannst es nicht fassen.

Maria - was für eine Gestalt am Ostermorgen! Traurig ist sie, wie sie am Grab sitzt, traurig und treu. Sie weint um Jesus, ihren Freund, ihren Lehrer, ihren Begleiter, mit dem sie so viel erlebte. Nichts ist mehr, wie es war. Diese Trauer schmerzt sie. Mit jeder Faser spürt sie, wie sie diesen besonderen, ihr so vertrauten Menschen vermisst. Sie sucht den Leichnam. Sie kehrt ans Grab zurück, weil ihr das leere Grab keine Ruhe lässt. Wer will ihr das verdenken? Wir suchen ja auch die Gräber unserer Lieben auf, weil wir uns dort, wo ihr Leichnam ruht, ihnen näher und enger verbunden fühlen. Wie schlimm ist es für Angehörige, wenn sie keinen Ort haben, wo sie um einen Verstorbenen trauern können! Von vielen Gefallenen der Kriege gibt es keine Grabstätte. Als Orte der Erinnerung gibt es Gedenkstätten mit ihren Namen. Bis heute, 77 Jahre nach Kriegsende.

Zurück zu Maria auf dem Jerusalemer Friedhof. Anders als für uns heute, ist am ersten Ostermorgen das leere Grab für Maria kein Zeichen der Hoffnung. Verzweifelt eilt sie zu zwei Jüngern, und die beiden, Petrus und Johannes, eilen zum Grab. Sie kommen und sehen: Das leere Grab, die Leintücher und das Schweißtuch. Doch im Grunde sehen sie nichts, „denn", so heißt es, „sie verstanden die Schrift noch nicht, dass Jesus von den Toten auferstehen müsste".

Manche denken heute: „Wenn ich zur Zeit Jesus gelebt hätte, wenn ich ihn gesehen und auch das eine oder andere Wunder miterlebt hätte, dann könnte ich auch glauben. Die Jünger hatten es viel leichter". Nein, die Jünger hatten es nicht leichter. Sie waren mit Jesus fast die ganze Zeit zusammen, haben seine Worte gehört, seine Taten gesehen. Und dennoch haben sie nichts verstanden. So auch jetzt. Deshalb gehen sie einfach wieder nach Hause.

Auch Maria versteht nicht. Doch im Unterschied zu den Beiden bleibt sie. Wenn es in den Jesusgeschichten ernst wird, stoßen wir auf die Frauen. Als Jesus verhaftet wird, machen sich alle Jünger aus dem Staub. Die Frauen aber bleiben. Sie bleiben über Jahre. Sie bleiben am Kreuz. Sie bleiben am Grab. Maria steht für dieses Bleiben. Einst hat Jesus sie von einer Krankheit geheilt. Seitdem folgt sie ihm – bis zu seinem Ende. Sie sieht Jesus sterben und gehört zu den wenigen, die ihm unterm Kreuz beistehen. Maria hat Angst, wie die anderen Jünger auch – doch sie bleibt. Und sie bleibt auch an diesem Ostermorgen und wird so zur ersten Osterzeugin. Ohne sie gäbe es keine Kirche. Deshalb wird in der evangelischen Kirche der Verkündigungsdienst auch von Frauen ausgeübt – und das mit deutlich steigender Tendenz.

Als Maria nun außen am Grab steht und weint, vernimmt sie aus dem Felsengrab die Frage: „Frau, warum weinst du?" Als sie nachsieht, sieht sie zwei Engel in weißen Gewändern. Engel zeigen, dass Gott am Werk ist. Maria kann mit den Engeln im Moment nichts anfangen. Schon bald wendet sie sich um und sieht einen Menschen. Und das ist nun die Mitte dieser Ostergeschichte, dieser wunderbare Dialog:

„Und Maria sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: „Frau, was weinst du? Wen suchst du?" Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu

ihm: „Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen". Spricht Jesus zu ihr: „Maria!" Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an!"

In diesen Worten wird beschrieben, was nicht zu beschreiben ist: Die erste Begegnung eines Menschen aus Fleisch und Blut mit dem Auferstandenen. Durch diese Worte wird es Ostern.

Was bedeutet diese Ostererfahrung der Maria heute? Zunächst etwas ganz Einfaches: Dranbleiben. Wie oft denken wir: Wo ist Gott denn? Wo spüre ich seine Gegenwart? Wo ist er bei all dem Leid und Chaos in unserer Welt? Maria bleibt dran. Sie hört nicht auf, Jesus zu suchen. Auch jetzt nicht, wo ihr selbst Engel nichts mehr sagen können. Sie dreht sich um und fragt, fragt jeden, der kommt. Und so fragt sie auch einen Gärtner. Einen, der pflanzt, der das Leben hegt und pflegt. Maria erkennt ihn nicht. Das zeigt: Auferstehung ist mehr als eine bloße Wiederbelebung. Auferstehung ist etwas ganz Anderes. Und das heißt, dass uns Jesus gerade auch in der Gestalt eines Fremden begegnen kann. Wie die zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus, wie die Jünger am See Tiberias – erkennt Maria den Auferstandenen erst, als er sie anspricht. So kommt es zu diesem Gespräch, das nur aus zwei Worten besteht: „Da sprach er zu ihr „Maria"! Und sie antwortete: „Rabbuni!" Und da wird es Ostern für Maria Magdalena.

Was für ein innerer Weg, den Maria hier geht! Obwohl der Auferstandene die ganze Zeit in ihrer Nähe steht, braucht sie Zeit, um wirklich zu verstehen, dass ER es ist, der da ist. Maria wendet sich um, so schreibt es Johannes mehrmals. Und ich frage mich: Welchen Weg müssen wir gehen, wie oft müssen wir uns umwenden, um zu verstehen, um ganz und gar zu begreifen, dass Jesus ganz in unserer Nähe steht, dass ER wahrhaft auferstanden ist?

Ostern hängt nicht am Kalender oder an der Jahreszeit. Ostern wird es, wenn wir erkennen: Jesus ruft uns beim Namen: Uns, die wir ihn innerlich vielleicht gar nicht erwarten, weil doch die Wirklichkeit so oft gegen ihn spricht. Dabei steht ER – das ist die andere Erfahrung der Maria – dabei steht ER unmittelbar hinter uns. Wir brauchen uns nur ihm zuzuwenden. Wie Maria, die sich löst vom Starren auf das Grab, vom Starren auf die verlorene Gemeinschaft.

Liebe Gemeinde, seit bei unserer Taufe unser Name mit seinem verbunden wurde, hat Jesus unsere Namen nicht vergessen. Er hat über dir und mir gesagt: „Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein." Bei ihm wird nicht nur ein Name aufgerufen wie im Wartezimmer einer Arztpraxis oder auf einem Behördenflur, wo der Name zur Nummer wird. Wenn der Auferstandene uns mit Namen anspricht, dann kommt die neue Welt Gottes liebevoll in unsere alte Welt hinein und spricht uns an. Als Jesus Maria mit Namen anspricht, da kommt mitten in die Tränen der alten Welt die ganz neue Herrschaft Gottes hinein. So nahe wie vor Maria steht der Auferstandene auch heute in seiner Gemeinde vor dir und mir. Und er kennt unsere Namen.

Da möchte man am liebsten zufassen und ihn umarmen. Aber Jesus wehrt die Berührung ab**:** „Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater." Maria bekommt nicht einfach ihren alten Jesus zurück und alles wird so wie früher. Nein, es wird jetzt alles ganz anders und neu werden.

„Rühre mich nicht an!", dieser Satz zeigt Maria, zeigt uns, dass das Alte vergangen ist, dass sie das Gewesene nicht festhalten kann. Neues geschieht. Der Satz markiert den Übergang von dem Jesus von Nazareth, der als Wanderprediger in Galiläa umhergezogen ist und eine Jüngerschar um sich gesammelt hat, die ihm nachfolgte, und dem Christus, dem wir heute nachfolgen. „Rühre mich nicht an!" Ab jetzt wirst du mich nicht mehr in Fleisch und Blut bei mir haben, sondern der Heilige Geist wird dich meine Gegenwart im Herzen spüren lassen. Und zu uns sagt er: „Ihr habt mich nie in Fleisch und Blut gesehen. Aber seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Und ich höre Jesus weiterreden. Ich höre ihn am heutigen Ostersonntag zu uns hier in der Neermoorer Kirche sagen: „Ihr fragt, wie ihr mich in eurem Leben heute erfahren und spüren könnt? Schaut auf Maria. Wendet euch wie sie um zu mir, immer und immer wieder. Lest die Worte der Menschen, denen ich begegnet bin. Denn in den Zeugnissen dieser Menschen begegne ich auch euch. Ich habe mein Versprechen gehalten, dass ich bei euch bin alle Tage bis an der Welt Ende!" Das, liebe Gemeinde, höre ich Jesus zu jedem und jeder Einzelnen von uns sagen.
Und ich höre ihn an diesem Ostersonntag mit eindringlichen Worten auch zu uns als Kirche sprechen und sagen: „Was ist los mit euch? Warum seid Ihr so verzagt? Habt ihr es nicht gehört? Ich bin bei euch alle Tage! Merkt ihr nicht, wie gesegnet ihr seid? Warum starrt ihr so viel auf Zahlen, auf Haushaltszahlen und auf Mitgliederzahlen, auf das, was alles nicht geht und was alles nicht mehr ist, anstatt den Horizont zu sehen, den Gott für euch öffnet!? Anstatt einfach aus der Kraft, aus der Liebe, aus der Hoffnung zu leben? Feiert das Leben, das Gott euch geschenkt hat! Feiert den Sieg des Lebens, in das ich aus dem Dunkel des Todes kommend, euch vorausgegangen bin!"

Und ER, Jesus, geht uns voran zum Vater, zu seinem Vater und unserem Vater, zu seinem Gott und zu unserem Gott. Seine Gegenwart, die Maria erlebt hat und in der wir heute leben, die werden wir auch am Jüngsten Tag noch erleben. Auch dann wird Jesus Christus uns bei unserem Namen rufen und wir werden wie ER bei seinem und unserem Vater sein.

Ja, liebe Gemeinde, was können wir, wenn Jesus so zu uns spricht, anderes sagen als: „Danke, Jesus, dass du da bist! Danke, dass wir uns immer wieder von neuem zu dir hinwenden dürfen wie Maria! Danke, dass du uns neues Leben, neue Kraft, neue Hoffnung schenkst!" So antworten wir Jesus und rufen voller Freude: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!"

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied: Psalm 118

Dies ist der schönste aller Tage, den Gott uns schenkt, weil er uns liebt,
dass jeder nun der Furcht entsage, sich freue, weil Gott Freude gibt.
Schenk heut, Erbarmer, Heil und Segen, es ist dein Tag der Herrlichkeit.
Gib, dass wir all erfahren mögen, wie hoch, HERR, deine Gnad erfreut!

Du bist mein Gott, dich will ich loben, erheben deine Majestät.

Dein Ruhm, mein Gott, werd hoch erhoben, der über alle Himmel geht!
Rühmt, rühmt den HERRN! Schaut, sein Erbarmen bestrahlet uns in trüber Zeit,
und seine Gnade trägt uns Arme von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach Matthias Jorissen 1793, EG Reimpsalm 118,10+12)

Gebet:
Lieber Vater im Himmel, durch die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus hast du dem Tod die Macht genommen und neues, ewiges Leben gebracht. Wir danken dir und bitten dich: Nimm allen Kleinglauben und allen Zweifel von uns, lass uns einstimmen in die Osterfreude: Christus ist erstanden. Auf ihn hoffen wir in Zeit und Ewigkeit.
Jesus Christus, Du hast selbst tiefes menschliches Leid erfahren und bist durch den Tod hindurchgegangen. Am Ostertag bist du der Maria und deinen Jüngern begegnet und hast sie mit deiner Auferstehung aus ihrer Dunkelheit befreit. Wir bitten dich: Schenke allen Menschen, die deine Osterbotschaft hören, und auch uns, dass wir von deiner Osterfreude angesteckt werden. Hilf uns, mit deiner Gegenwart das zu überwinden, was uns noch quält und drückt. Dir sei die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied 564,1-4

Christ, der Herr, ist heut erstanden. Halleluja! Mensch und Engel jubilieren. Halleluja!
Singt von Herzen unserm Gott! Halleluja! Himmel, Erde sollen schallen. Halleluja!

Christi Werk ist nun vollendet. Halleluja! Aus der Kampf, der Sieg errungen. Halleluja!
Seht, die Schatten lichten sich. Halleluja! Strahlend geht uns auf die Sonne. Halleluja!

Stein und Wache sind vergebens. Halleluja! Und das Siegel ist zerbrochen. Halleluja!
Auch der Tod hält ihn nicht fest. Halleluja! Offen steht das Tor zum Leben. Halleluja!

Auferstanden, lebt er heute. Halleluja! Tod, du hast dein Spiel verloren. Halleluja!
Jesus holt uns aus der Angst. Halleluja! Singt mit uns das Lied der Freude! Halleluja!

(Emil Schaller 1972, EG 564,1-4)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Gesegnete und frohe Ostertage wünscht Ihnen und Euch mit einem herzlichen Gruß in die Häuser nah und fern,

Pastorin **Edith Lammering**